

Die Mittwochswanderer und das Seniorennetzwerk 50+ im Muckental Fotostrecke zur unteren Rostmühle am 23. April 2021

Die fußläufig erreichbare Untere Rostmühle in Ottoschwanden befindet sich mitten in einer Talsohle unterhalb des Zusammenflusses des Goldbaches und des Rostbaches. Ab 1840 wurde sie als Kundenmühle für die Bauern der Umgebung genutzt, da die Obere Rostmühle nicht über ausreichend Wasser verfügte. Wegen seiner idyllischen Hochlage nannte der alemannische Dichter Johann Peter Hebel (1760-1826) Ottoschwanden "ein Dörflein nahe am Himmel". Bei der landschaftsbildprägenden Wassermühle handelt es sich um ein qualitativvolles Baudenkmal von überregionaler Bedeutung.

Die Wassermühle setzt sich zusammen aus dem ehemaligen Wohn- und Mühlengebäude, einem Gewölbekeller und einem Backhaus. Das zweigeschossige Denkmal mit Satteldach entstand als Massivbau um 1813. Bis zum Zweiten Weltkrieg war sie die wichtigste Mühle für die Ottoschwandener Bauern. Doch das Wasser von den Hängen, das für den Mühlenbetrieb ein Segen war, ist für das Anwesen ein lauernder Fluch.



Denn aufgrund einer Überschwemmung im Jahr 1987 und danach nur teilweise erfolgter Sanierung, insbesondere des Obergeschosses, weist das Gebäude Feuchtigkeitsschäden im Mauerwerk und in der Decke des Erdgeschosses auf, zudem Mauerwerksrisse und desolante Fenster. Seit 2012 wird die Mühle unter anderem mit Mittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz behutsam wiederhergestellt. Claudia Walter und Andreas Geppert engagieren sich seit Jahren mit der Restaurierung der Unteren Rostmühle, eine Lebensaufgabe und ein Traum, der sich erfüllt.





Christel Benzin